



Auf der Schleuderparty können Anfänger von erfahreneren Imkern lernen, was man beim Schleudern beachten muss.

## Gemeinsam schleudern

*Gerade für Anfänger oder Imker mit nur wenigen Bienenvölkern lohnt sich eine Schleuder oft noch nicht. Ein Imkerverein in Bochum hat für dieses Problem eine ganz besondere Lösung gefunden: die Schleuderparty.*

Schleuderpatis sind Treffen von Jungimkern, die sich verabreden, um gemeinsam ihren Honig zu schleudern. Da die meisten noch keine eigene Schleuder besitzen und wir auch keine vereinseigene Schleuder entleihen können, haben wir aus der Not eine Tugend gemacht. An mehreren Terminen im Sommer fahre ich mit meiner Vier-Waben-Schleuder mit Handkurbel und dem Entdeckungsgeschirr zu einem zentral in der Stadt gelegenen Ort: Das „Alsenwohnzimmer“ ist ein alternatives Zentrum für Nachbarn und bietet Raum genug für

eine weitere Schleuder und zwei Entdeckungstraßen. Außerdem gibt es dort eine kleine Küche und eine Toilette.

Wir beginnen morgens um zehn Uhr. Alle Imker, die mitmachen wollen, müssen sich im Vorfeld mit der Anzahl ihrer zu schleudernden Waben anmelden. Außerdem verlangen wir bienenfreie Waben, trockenen Honig, genügend Honigeimer, Kopfbedeckung, Arbeitskleidung und gerne einen weiteren Helfer. Zudem müssen alle, die an diesem Tag dort schleudern wollen, ein gültiges Gesundheitszeugnis mitbringen, da die Schleuder nach jedem Imker nur ausgekratzt und nicht ausgespült wird. Der Partyeindruck wird perfekt durch das Büfett in der Küche! Jeder, der an dem Tag im Alsenwohnzimmer schleudern möchte, bringt etwas dafür mit.

Die Waben werden in die Schleuder gestellt, ein neues Doppelsieb fertig gemacht und der mitgebrachte Honigeimer darunter positioniert. Nach den ersten Drehungen darf der Imker dann den Hahn öffnen: „Stolz wie Oskar“ sieht er dem Honigfluss zu! Nach dem Schleudern ist Zeit zum Essen und Trinken. So scharzt sich um das Büfett bald

eine Gruppe selig lächelnder Neuimker, deren Honigeimer sich am Ausgang stapeln – auch wenn manchmal nur sechs Kilogramm Honig darin sind.

Ich habe noch von keinem anderen Verein gehört, der solche Schleuderpatis organisiert. Die Aktion kostet mich meist vier Wochenenden. Zum Glück bekomme ich Unterstützung von Freunden. Trotzdem ist es extrem zeitaufwendig. Darum wollen wir jetzt auch eine oder zwei Schleudern zum Verleihen im Verein anschaffen oder einen zentralen Schleuderort einrichten.

**HEIKE BRAUCKHOFF**

hat vor drei Jahren den Verein Ruhrstadt-Imker in Bochum mitbegründet. Neben den Schleuderpatis bietet der Verein Imkern ohne eigenen Stellplatz die Möglichkeit, ihre Völker auf sogenannte Bienen-Campingplätze zu stellen.



## Feine Maschen

*Nach dem Schleudern muss der Honig von Wachsteilchen befreit werden. Dr. Jens Radtke erklärt, wie das Sieben effektiv funktioniert.*

Direkt unter der Schleuder gehört ein Grobsieb aus Edelstahl. Es siebt schon grobe Wachsteilchen heraus und erleichtert die weitere Klärung. Mit einer passenden Siebhalterung liegt es auf jedem Eimer sicher auf. Erst danach lässt man den Honig in ein Spitzsieb laufen. Hier sind die unterschiedlichen Maschenweiten zu beachten. Zwar läuft der Honig durch ein feines Spitzsieb mit 0,35 mm Maschenweite leichter, allerdings gelangen noch sichtbare Wachsteilchen hindurch. Besser ist eine Maschenweite von 0,2 mm, die als „feinst“ oder „extrafein“ bezeichnet wird. Stockwarm geschleudert und frei von Futterresten läuft der Honig auch gut durch die engeren Maschen – insbesondere wenn das

Sieb nicht frei hängt, sondern in einem 35-kg-Abfüllbehälter mit oberem und unterem Auslauf steckt. Bleibt der untere Auslauf geschlossen, steht immer Honig im Sieb. Das Wachs schwimmt auf und kann die Maschen nicht verstopfen. Durch den oberen Auslauf fließt der Honig dann in einen Auffangbehälter. Um die volle Siebfunktion zu erreichen, wird erst mit dem Sieben begonnen, wenn der Siebbehälter weitgehend gefüllt werden kann. Kleinere Mengen laufen durch das Sieb, verteilen sich im Behälter, und die herausgesiebten Wachsteilchen verstopfen das Sieb genauso, als wenn es frei hängen würde. Der Behälter wird anschließend über den unteren Auslauf entleert.

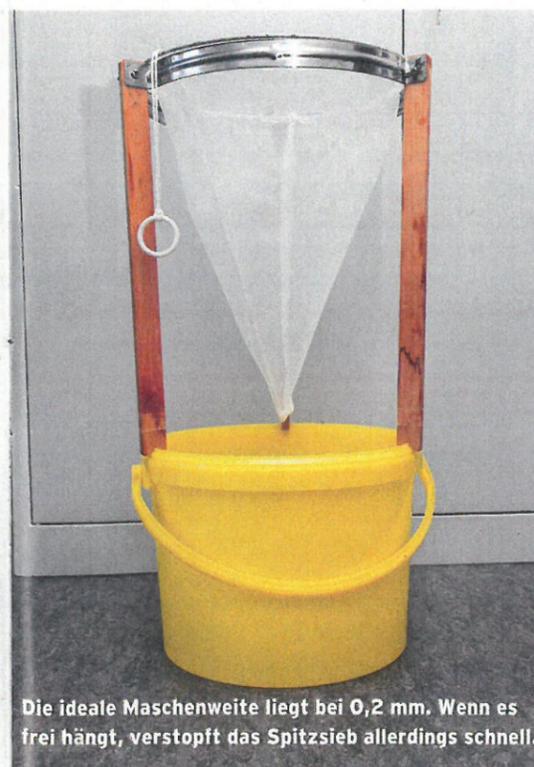


**DR. JENS RADTKE**

ist Imkermeister und arbeitet am Länderinstitut für Bienenkunde Hohen Neuendorf.



Fotos: Jens Radtke, Heike Brauckhoff, Sabine Rübensaatz, Henrike Lüderitz



## Refraktometer - kurz und knapp

*Die Achillesferse von Honig ist der Wassergehalt, der 17 % nicht übersteigen sollte. Ein erster Anhaltspunkt kann die Spritzprobe sein – auf Nummer sicher gehen Sie aber nur mit einem Refraktometer.*

Die Preise für Refraktometer beginnen bei rund 30 Euro. Kaufen Sie nur solide verarbeitete Geräte. Bei alten Modellen wird noch der Brixwert, also der Zuckergehalt angezeigt, von dem ausgehend man den Wassergehalt selbst ausrechnen muss. Bei neueren Refraktometern wird der Wassergehalt direkt angezeigt. Da dieser Wert von der Umgebungstemperatur abhängig ist und die Geräte auf 20 °C geeicht sind, gibt es bei guten älteren Refraktometern ein Korrekturthermometer. Der hierauf angezeigte Wert ist dann mit dem Wassergehalt zu verrechnen. Empfehlenswerte neuere Modelle machen dies automatisch mittels einer Temperaturkompensation. Weitere wichtige Merkmale, die die Lesbarkeit verbessern: Das Glasprisma ist blau unterlegt und die Sehschärfe flexibel einstellbar, die Messskala reicht von 12 bis 26 %, und die Differenz zwischen den Teilstrichen der Messskala beträgt mindestens 0,2 %.

Die Geräte werden meist mit einer Anleitung verkauft, mit der Sie Ihr Refraktometer eigenständig justieren können. Manche Hersteller fügen eine Flüssigkeit oder Justierlösung bei – zuverlässiger sind jedoch Justier-Glasplättchen, die auch manchen Refraktometern beiliegen. In regelmäßigen Abständen sollten Sie jedoch sicherheits halber ein Bieneninstitut damit beauftragen, das Gerät zu kalibrieren – nur so stellen Sie einen korrekten Messwert sicher.

Fre

### Den Wassergehalt messen in vier Schritten:

1. Geben Sie mit einem Löffel einen flüssigen Honigtropfen auf das blaue Glasprisma. Die Probe muss repräsentativ und frei von Zuckerkrystallen sein. Gegebenenfalls erwärmen Sie sie vorher.

2. Schließen Sie anschließend vorsichtig die Prismaklappe, damit sich die Honigmasse gleichmäßig auf dem gesamten Prisma verteilen kann. Luftbläschen müssen unbedingt vermieden werden.

3. Durch das scharf gestellte Okular können Sie nun den Messwert ablesen, der sich auf einer Horizontlinie zwischen einem hellen und einem dunklen Bereich abzeichnet. Zur besseren Lesbarkeit sollte das Refraktometer gegen das Licht gehalten werden.

4. Nach einem Messvorgang sollten die Prismaklappe und das Prisma immer zügig gereinigt werden. Das geht zum Beispiel mit einem nassen Tuch oder vorsichtig unter dem Wasserhahn. Das Abtrocknen nicht vergessen.

Ein kleiner Tropfen genügt. Wichtig ist, dass der Honig flüssig und frei von Kristallen ist.

